

Spreu und Weizen

Schallplattenpreise haben im Grunde ähnliche Aufgaben wie Rezensionen: Sie sollen die Spreu vom Weizen trennen; sie sollen herausragende Veröffentlichungen würdigen, Empfehlungen aussprechen, im immer unübersichtlicher werdenden Angebot eine Bresche für Qualität schlagen.

Im FONO FORUM sind wir bemüht, in unseren Empfehlungen des Monats solch eine Auswahl zu treffen. In Zukunft werden wir uns zudem an einem neuen internationalen Schallplattenpreis beteiligen, der einmal im Jahr aus der Fülle des Angebots wesentliche Aufnahmen herausfiltert, darüber hinaus aber auch das besondere Engagement einzelner Künstler und Firmen in speziellen Auszeichnungen würdigt (S. 11). Zur Jury dieses neu geschaffenen Midem Classical Awards, der erstmals Ende Januar 2005 bei der gleichnamigen Musikmesse in Cannes vergeben wird, zählen Medien wie das britische Gramophone oder der Mitteldeutsche Rundfunk (MDR), so dass wir uns in bester Gesellschaft fühlen und die Berufung in diese erlauchte internationale Jury auch als Bestätigung unserer Arbeit ansehen.

In Deutschland zählt der vor 41 Jahren von FONO FORUM gestiftete Preis der deutschen Schallplattenkritik – in dessen Jury noch heute viele FONO-FORUM-Autoren mitarbeiten – zu den renommiertesten Auszeichnungen. Eine Ehrenurkunde des Preises der deutschen Schallplattenkritik erhält in diesem November nun für sein Lebenswerk der Sänger und Dirigent René Jacobs. Im großen FONO-FORUM-Interview (S. 36) erläutert Jacobs seine Arbeitsweise und seine Überzeugungen. Begleitet wird der Text von einer Hörtepp-CD. Überzeugen Sie sich

selbst, welch großartiger Musiker René Jacobs ist. Sie werden viel Weizen ernten.

Als Sänger war René Jacobs auch für das Label Accent aktiv, das in diesen Tagen sein 25-jähriges Bestehen feiert. Wir stellen aus diesem Anlass das Label vor und verlosen 20 CDs (S. 28). Außerdem blicken wir mit Menahem Pressler auf 50 Jahre Beaux Arts Trio zurück (S. 41) und würdigen Coleman Hawkins (S. 102), der im November seinen 100. Geburtstag hätte feiern können.

Dass man das Thema „Wunderkinder“ seriös aufgreifen kann, wollen wir auf sechs Seiten beweisen. Einerseits stellen wir mit Mozart das Urbild des musikalischen Wunderkindes vor und untersuchen, ob beispielsweise Beethoven auch eines gewesen ist (S. 22). Andererseits widmen wir uns drei musikalisch hoch begabten Interpreten unserer Tage und fragen, inwieweit ihnen das „Wunderkind-Image“ genützt oder geschadet hat (S. 26).

Natürlich trennen wir auch in dieser Ausgabe wieder die Spreu vom Weizen. Auf fast 50 Seiten geben wir einen Überblick über neue Ton- und Bildträger, Bücher und Noten. Denn Preise sind wichtig, können aber eine fundierte Rezension kaum ersetzen.

Viel Spaß beim Lesen und Musikhören wünscht Ihnen



Gregor Willmes



Foto: Christina Guldénring

